

Das Land steigt noch nicht ein

Stadtregionalbahn Thema im Landtag – Verkehrsminister lehnt Beteiligung an Planungsgesellschaft derzeit ab

Kiel. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ist eines der großen Ziele der schwarz-gelben Regierungskoalition. Doch in die Stadtregionalbahn mag das Land – noch – nicht einsteigen. Er sei derzeit nicht bereit, sich an der Planungsgesellschaft zu beteiligen, stellte Verkehrsminister Jost de Jager gestern im Landtag klar.

Von Bodo Stade

Das Ministerium hatte der Stadt bereits Anfang Februar einen Korb gegeben und in einem Schreiben an Bürgermeister Peter Todeskino erklärt, dass die Beteiligung an einer kommunalen Planungsgesellschaft nicht von landespolitischer Bedeutung sei.

Eine Argumentation, die nach Ansicht der Grünen im Landtag nicht zu halten ist. Die Stadtregionalbahn werde einen Verkehrsraum zwischen Eckernförde, Gettorf, Rends-

burg, Neumünster, Preetz und Schönberg abdecken und habe somit überregionale Bedeutung, betonte der Verkehrsexperte der Grünen, Andreas Tietze. Mehr noch: Durch das Projekt würden Teile des jetzigen Schienenpersonennahverkehrs ersetzt, der vom Land aus Regionalisierungsmitteln bezahlt wird.

Ins selbe Horn stieß die Plöner SPD-Abgeordnete Anette Langner. Die Stadtregionalbahn sei ein „Schlüsselprojekt, um die Mobilität in der Region zu sichern“. Sie kön-

nen „nicht nachvollziehen, warum sich das Land jetzt aus seiner Verantwortung zieht“. Der Einstieg könnte nach Ansicht von Langner quasi die Initialzündung sein, um dem Projekt auch in den Kreisen rund um Kiel zum Durchbruch zu verhelfen.

Nach Auffassung von Wirtschaftsminister de Jager wäre das die verkehrte Reihenfolge. „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht“, erklärte er. Das Land habe zugesagt, gemeinsam mit dem Bund Investitionskosten in Höhe von 160 Millionen Euro zuzuschießen und den Betrieb mit 6,1 Millionen Euro im Jahr zu fördern. „Was aussteht, sind die verbindlichen Entscheidungen der anderen Kommunen.“ Solange es keine klaren

Signale aus Rendsburg-Eckernförde, Plön und Neumünster gibt, sei er nicht bereit, irgendwelche Zusagen zu machen.

Als Vorwurf war das allerdings nicht gemeint. Dass sich die anderen Ratsversammlungen und Kreistage schwer tun, könne er „gut verstehen“, sagte de Jager und erinnerte an die Folgekosten. Laut Gutachten würde die Stadtregionalbahn in Kiel mit 8,3 Millionen Euro jährlich zu Buche schlagen, im Kreis Rendsburg-Eckernförde mit 3,6 Millionen, im Kreis Plön mit 2,7 Millionen und in Neumünster immer noch mit 600 000 Euro.

Unterstützung erhielt de Jager von seiner Fraktion. „Wir haben überhaupt nichts

gegen das Projekt“, versicherte der CDU-Landtagsabgeordnete Hans-Jörn Arp. „Aber solange sich nur die Stadt Kiel äußert, kann das Land kein Geld in die Hand nehmen.“ Grundsätzliche Bedenken äußerte sein FDP-Kollege Christopher Vogt. Er sprach von einem „rot-grünen Lieblingsprojekt“, das die kommunalen Haushalte unnötig belaste.

Der SSW-Abgeordnete Lars Harms bekundete zwar Sympathie für die Idee. Die Beteiligung des Landes an der Planungsgesellschaft sei aber nicht der richtige Weg. Björn Thoroe von den Linken warb ohne Wenn und Aber für die Stadtregionalbahn, die zu einer „sozial-ökologischen Verkehrswende“ führen würde.